Krakauer Zeitung.

Nr. 97. Montag, den 28. April 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

An milden Unterstützungsbeiträgen für die Weichselüberschwemmten sind ferner eingeflossen, u. z.:

	fl.	kr.
Von der Stadtgemeinde Podgórze	17	94
Von den Landgemeinden:		
Podstolice	—	66
Wola duchacka	1	35
Bierzanów	4	10
Olszowice	1	—
Piaski wielkie	3	—
Siepraw	3	—
Dębniki	1	40
Stojowice	1	—
Prokocim	2	—
Kurdwanów	—	40
Łyczonka	1	50
Ludwinów	1	—
Zakrzowek	2	—
Rajsko	1	—
Ochojno	1	—
Zbydniowice	1	—
Brzączowice	1	50
Von der Gutsadministration Koszocice	3	20
Von den Podgórzer Bezirks- und Steueramts-Beamten	5	50
Zusammen	53	55

österr. Währ.

Krakau, den 18. April 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. März d. J. dem Director des Staatsgymnasiums in Verona, Weltpriester Cajetan Scarabello, in Anerkennung seiner vieljährigen, durch Loyalität und eifrige Pflichterfüllung ausgezeichneten Dienstleistung im öffentlichen Gymnasial-Lehramte, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Oberlieutenant, Ignaz Kovarcašić, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Zboriste" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. April d. J. dem Grazer Oberlandesgerichtsrathe, Dr. Andreas Hüttenbrenner, bei der angesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. April d. J. dem Diakovarer Bischof, geheimen Rath Joseph Georg Stroßmayer, über sein Ansuchen von der Würde eines Obergespans des Viroviticaer Komitates in Gnaden zu entheben und zugleich den Ladislaus v. Delimonić zum Obergespan des Viroviticaer Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Karl Ganahl zum Präsidenten und des Johann Joseph Gohm zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Franz Rosthorn zum Präsidenten und des Leopold Nagel zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. April.

Die Donau-Zeitung widmet der Rede Lord Palmerstons über die italienischen Zustände einen Artikel, welcher verräth, daß man in unseren officiösen Kreisen Grund hat, dieselbe, insoweit sie Oesterreich betrifft, in anderm Sinne aufzufassen, als dies gemeiniglich der Fall war. Die „D. Z." bezeichnet die Nachricht, Oesterreich habe dieser Rede wegen in London auf diplomatischem Wege reclamirt, als eine lediglich zu dem Zwecke gemachte Erfindung, um einen trüben Schatten auf das im Großen und Ganzen befriedigende Einvernehmen Englands und Oesterreichs fallen zu lassen. Auch die Philippika der Morning Post gegen Oesterreich verliere ihre Bedeutung, wenn man erwägt, daß es in den politischen Kreisen Londons bekannt ist, wie gelockert die Beziehungen dieses Blattes zum Cabinete Palmerston seien. Die öffentliche Meinung in England ist von einer für Oesterreich günstigen Stimmung durchdrungen. Der Umschwung in dieser Stimmung sei erfolgt, seit Oesterreich in die Reihe der verfassungsmäßig regierten Staaten eintrat. England suche sich seine Alliirten nur bei jenen Mächten, welche bezüglich ihrer Kraft und Lebensfähigkeit genügende Garantien bieten. Für den britischen Verstand sei aber Constitutionalität identisch mit politischer Lebensfähigkeit. Als die Thatsachen lehrten, daß das einheitliche Verfassungsprincip den Tendenzen der Auflösung, die sich in Oesterreich breit machten, ein Ziel setzte, begann England mit anderen Augen auf Oesterreich zu schauen, und lernte seinen Werth von neuem nach Gebühr schätzen. Es dürfe daher mit Zuversicht erwartet werden, daß die öffentliche Meinung in England die Consolidirung und den Bestand Oesterreichs in jeder Beziehung mehr und mehr als eine politische Nothwendigkeit, als ein wahrhaft britisches Interesse würdigen wird.

Ein imperialistisches Blatt in Paris läßt sich aus London schreiben, Lord Palmerston, welcher eine russisch-französische Allianz auf der Basis einer dem Königreich Polen zu bewilligenden Constitution wittere, habe die französische Politik in Italien nur deßhalb so scharf angegriffen, weil er hoffe, den Kaiser Napoleon zu einem übereilten Schritte in Italien zu drängen, welcher das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich unmöglich machen würde.

Die Idee der handelspolitischen Einigung Oesterreichs mit Deutschland hat, wie die „Donau-Zeitung" heute am Schlusse eines Leitartikels über die Handelspolitik Oesterreichs sagt, durch das Auftauchen des französisch-preußischen Handelsvertrags neue Schwungkraft erhalten. Die „Donau-Zeitung" begrüßt das als eine günstige Wendung, die von den Gegnern weder gewünscht noch vorhergesehen war. Ein officiöser Wiener Correspondent der „Prager Zeitung" erblickt in dem preußisch-französischen Handelsvertrag den Keim zu einem Rheinbunde und meint, eines der Motive zu dem Abschlusse dieses Vertrags dürfte für Preußen darin liegen, daß es durch den Vertrag der Sorge um den sicheren Besitz der Rheinprovinz für immer enthoben zu sein glaubt. Für einige Zeit, fügt der Correspondent bei, ganz gewiß, denn wozu sollte Frankreich, nachdem es Deutschland volkswirthschaftlich erobert hat, alsbald die materielle Besitznahme eines Theiles desselben anstreben?

Ein Telegramm aus Hannover vom 26. d. meldet: In der heute stattgehabten Sitzung der Ersten Kammer äußerte sich der Finanzminister Graf v. Kielmannsegge dahin, daß die Consequenzen des Preussisch-Französischen Handelsvertrages für die Regierung zur Zeit noch unübersehbar seien. Er persönlich habe Bedenken wegen des Hannoverschen Zollertrages. Aus München wird ebenfalls gemeldet, daß namentlich der langjährige Vertreter Baierns bei der Zoll-Conferenz in Berlin, Ministerialrath v. Meixner, gegen den Preußisch-Französischen Handelsvertrag erklärt habe.

Wie verlautet, ist die Einigung zwischen dem Berliner und dem Wiener Cabinet bezüglich der nach Kopenhagen zu erlassenden Note erfolgt und dürfte der Absendung derselben nunmehr nichts entgegenstehen. Dem Wunsche des Hrn. Hall, diejenigen Punkte präcisirt zu erhalten, in welchen Dänemark den Abmachungen von 1851 und 1852 noch nicht nachgekommen ist, soll gründlich willfahrt sein.

Nach dem „Fädrelandet" erwartet Se. Majestät der König von Dänemark einen Besuch Sr. Maj. König Karls XV. von Schweden in der Mitte des Juli-Monats, nachdem dieser einen Besuch von dem Italienischen Kronprinzen erhalten hat.

Die Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen im Laufe des Sommers nach Karlsbad kommen werde, welche die Wiener Börse in Aufregung brachte, erweist sich nun als eine — Ente. Ein französisches Blatt meldet heute, Napoleon III. werde sich nach Plombières und später nach Biarritz begeben.

Nach einer allerdings zur Zeit noch wenig beglaubigten Mittheilung der „Ind. belge" soll der jetzige Besuch der Königin der Niederlande in Paris (welchem im Laufe des Monats Mai der des Königs der Niederlande folgt), mit einem Heiraths-Project in Verbindung stehen. Es soll sich um die Vermählung des Kronprinzen Wilhelm, Prinzen von Oranien, geb. 1850, mit einer Tochter des Prinzen Murat handeln.

Aus Paris wird geschrieben: Von Herrn Pietri wird eine Broschüre gegen die weltliche Macht des Papstes erscheinen. Der Justizminister, Herr Delangle soll eine Circular-Instruction über den Zwang der Unterzeichnung von Zeitungsartikeln und Correspondenzen erlassen. Zwei Gerüchte erhalten sich im Umlauf; das eine bezieht sich auf das Entlassungsgesuch des Herrn Fould, das andere auf die gesegneten Umstände, in welchen sich die Kaiserin befinden soll.

Die Frage Goyon-Lavalette scheint nun endlich zu einem definitiven Abschlusse gelangen zu wollen. Lavalette wird nach Rom zurückkehren; ob aber auf diese seine Rückkehr die Zurückberufung des Generals Goyon erfolgen wird, darüber lassen sich noch immer nur Vermuthungen hegen. Eine Note des Pariser Pays, so dunkel und zweideutig sie auch gefaßt ist, scheint den für den Marquis von Lavalette an maßgebender Stätte erfolgten günstigen Umschwung zu bestätigen.

Der „Pungolo" spricht von einer nahe bevorstehende Lösung der römischen Frage. Nach diesem Blatt soll die Turiner Regierung halbofficielle Zusicherungen über die demnächstige Abberufung des Generals Goyon von Rom erhalten haben und ein Artikel in einem officiösen Journale, vielleicht in der „Patrie", über die italienischen Angelegenheiten, soll dieser Maßregel vorangehen. Marquis Lavalette soll dem Lord Palmerston geheime Anträge Napoleons über die römische Frage überbracht haben. Seine Mission soll vollkommen geglückt sein und eine ernstliche Annäherung zwischen England und Frankreich besiegelt haben, welche einen großen Schritt von Seiten Frankreichs in der römischen Frage und die Anerkennung Italiens durch Preußen herbeiführen soll. Die Anerkennung von Seite Preußens würde nach der Rückkehr Victor Emanuels aus Neapel erfolgen, dessen Anwesenheit in jenem Königreiche nur von sehr kurzer Dauer sein soll. Während der Reise würden zwischen den Gesandten Frankreichs und Englands und dem piemontesischen Ministerpräsidenten die Grundzüge eines Programms zur Ausrottung „des Brigantenthumes" vereinbart werden. Dem Briefe eines piemontesischen Officiers, der in Siena stationirt ist, entnimmt das genannte Blatt noch weiter, daß alle in Toscana befindlichen Truppen gegen Rom concentrirt werden.

Nach einer Correspondenz aus Rom wäre die Reise des Papstes nach Porto d'Anzio etwas mehr als eine einfache Villeggiatur. Wie die Gerüchte gehen, würden beinahe alle päpstlichen Truppen schon vorher nach diesem Punkte beordert werden. Auch die Zuaven, die bisher sich nie in der Umgebung Pio Nono's befunden hatten, haben Marschbefehl erhalten. Man bemerkt, daß diese Reise des Papstes an die Küste mit der Vorüberfahrt Victor Emanuel's nach Neapel zusammenfällt.

Wie die Costituzione wissen will, sollen in dem am 18. April zu Turin gehaltenen Ministerrathe sehr wichtige Beschlüsse in Betreff der neapolitanischen Angelegenheit und anderer Lebensfragen gefaßt worden sein.

Nach der KZ. haben die Minister im letzten Ministerrathe über einen Antrag Ratazzi's verhandelt, welcher dahin ging, den Sitz der Regierung sofort nach Neapel zu verlegen. Diese Maßregel hätte den doppelten Zweck, sich Rom zu nähern und durch die Anwesenheit der Regierungsmacht im südlichen Italien dem Räuberthum den Garaus zu machen. Der König hat sich noch nicht entschieden und die Minister ihrerseits sind gleichfalls noch nicht einig unter sich.

Das Pays schreibt: Mehrere Blätter haben gemeldet, daß das französische Mittelmeergeschwader den König Victor Emanuel nach Neapel begleiten werde. Bis jetzt ist die Richtigkeit dieser Meldung durch keine aus athentischer Quelle stammende Depesche bestätigt worden. Das piemontesische Geschwader ist am 23. d. M. mit dem König in Livorno eingetroffen, von wo er Tags darauf nach Neapel abreisen sollte. In Genua war weder bei der Ankunft noch bei der Abfahrt des Königs Victor Emanuel das französische oder englische Mittelmeergeschwader in Sicht. Es heißt jetzt, daß beide Geschwader vor Neapel während des Aufenthaltes des Königs daselbst, ankern werden. Namentlich sollte das französische Geschwader erst am 26.

Feuilleton.

Die Cither-Epidemie in Wien.

(Eine sociale Studie.)

Mit nicht genug anzuerkennendem Eifer haben ungefähr seit Beginn dieses Jahrhunderts gelehrte Männer der Wissenschaft gegen alle jene Krankheiten, welche den unmelodischen Namen: Epidemien tragen, einen erfolgreichen Kampf geführt. So erhebend seine Resultate für den Philantropen auch sind, die reine Freude daran muß durch den Gedanken getrübt werden, daß die Gelehrsamkeit sich bis heute entgehen ließ, gewissen socialen Epidemien gegenüber mit ähnlicher Erbitterung vorzugehen, wenngleich das Feld ein dankbares, der Erfolg ein zuversichtlich lohnender wäre. Weit davon entfernt, unternehmen zu wollen, was graduirte — Koriphäen bis nun unterlassen, glauben wir immerhin des Dankes mitfühlender Seelen gewiß zu sein, wenn wir den Forschergeist tieferer Denker als wir es sind auf ein modernes sociales Contagium zu lenken versuchen, welches nicht lange erst als solches auftretend im steten Zunehmen begriffen ist. Wir meinen das Cithern. Bis vor wenig Jahren kannte man die Cither als ein trauliches, Jedermann sympathisches Instrument, welche tief ins Gemüthsleben heiterer Gebirgsvölker verwachsen war. Von geschickter Hand gespielt, manchmal an das geheimnißvolle Rauschen der Aeolsharfe mahnend, sprach sie durch jene naiven Weisen zu unseren Herzen, welche so leicht die Sehnsucht nach blauen Bergen, Alpenglühen, Tannenduft und Fichtenrauschen in uns zu wecken im Stande sind.

Ihre Seltenheit in Städten dankte sie stets die herzlichste Aufnahme bei uns. Plötzlich kam das harmlose Instrument in die Mode, durch welche Veranlassung konnten wir bis heute nicht erforschen, Heuschrecken gleich stürzte sich ein unbarmherziger Schwarm von Cither-Dilettanten auf die Gesellschaft nieder, zirpte unmelodischer noch als jene, verdunkelte die Sonne traulichen Familienlebens, fraß aufdringlich, wo er niederfiel, die zarten Keime anregender Causerie ab, gefiel sich in den bösartigsten Ausschreitungen, und machte so die Cithern schließlich zur Manie, zur sozialen Epidemie. In dieser unliebenswürdigen Form das Cithern ausführlicher zu schildern, haben wir uns in nachfolgender Studie zum Vorwurf genommen, möge der humanitäre Eifer, welcher uns diese in die Feder dictirte, dort entschuldigend für uns eintreten, wo die Neuheit des Gegenstandes, so wie vielleicht Mangel an genügender Beobachtungsgabe fühlbare Lücken in demselben ließen.

Das Cithern sucht sich schonungslos in den hohen wie niedrigsten Schichten sein Opfer. Alterirt durch den Umstand, daß heutzutage fast in jeder größeren Wiener Familie ein Citherkranker existirt, genügt für sensitive Individuen eine Fußreise durch Steiermark oder Tirol, selbst der mehrmalige Besuch heimischer Gasthäuser, in welchen Mutzbauers, Deckmaiers und Genossen gegen 20 Neukreuzer Entrée allabendlich vergängliche Lorbeern erringen, um in ihnen dies Uebel zum Ausbruche zu bringen. Vorhergegangene Stokkungen des musikalischen Pfortadersystems, verschlagenes Violinspiel, unverdauter Klavierunterricht, so wie verhaltene Guitarre-Lectionen stimmen den Organismus besonders empfänglich für das Cithern und können im Vereine mit nur etwas Notenkenntniß von den traurigsten Folgen für die Umgebung des Patienten begleitet sein. Hat sich das Leiden in diesem ganz ausgesprochen, so kauft er sich bei Kiendl, unserem Cither-Amati, um ein anständiges Stück Geld ein Instrument, schneidet sich die Nägel, gewinnt einen renommirten Lehrer und forscht nach kleinen Tischen mit tiefen Schubladen als Resonanzboden.

Energische Naturen ziehen sich anfangs ganz von der Welt zurück, nehmen Doppellectionen, bivouakiren Tag und Nacht auf der Cither und ruhen nicht eher, als bis sie Schwestern, Müttern oder anderen nachsichtigen Gemüthern eines jener larmoyanten Musikstücke vorzutragen im Stande sind, welche sich durch verlockende bukolische Titel wie: „d'Lauterbacherin", „Auf der Alm", „d'Schwoagerinn", d'Gießmühl am Bach", von einander unterscheiden, übrigens alle ganz gleich klingen. Nach 24 Lectionen kann der Patient meistens ebensoviele leichte Ländler auswendig, geht dann zu complicirteren Sachen mit bedenklichen Doppelgriffen über, bricht sich gerne bei den ersten Anläufen, in die Geheimnisse des Schleifens einzudringen, den Nagel am linken Daumen, verursacht seinen Angehörigen ernste Sorge um ihn, wenn er apoplektischen Anfällen, das Tremoliren zu lernen, unterliegt, macht seinen ersten Triller, und triumphirt endlich nach einigen zersprengten Stahlsaiten über das Flageolet.

Von diesem Standpunkte aus weiter fortschreitend wird aus dem Patienten entweder ein Virtuose, gehört somit nicht in den Rahmen dieser Studie, denn dieser Genossenschaft gegenüber ist sie als Manuscript gedruckt, oder er bleibt ein Stümper — eine Halbheit. — In letzterem Falle pflegen Krisen einzutreten, während welchen sich Patient plötzlich allein auf der Welt fühlt; er wird danach begehren seine bisherige Selbstständigkeit einer musikalischen Verbindung zum Opfer bringen zu können, er lechzt danach, seine Leistungen auf sattsam erwähntem Instrumente durch einen erfahrenen Gesinnungsgenossen in der Terz begleitet zu sehen. Ein gleichgestimmter Pylades ist leicht gefunden. In den meisten Fällen ist dies ein saitengeprüfter Veteran, welcher sich schon Hühneraugen an die Fingerspitzen gespielt hat, bei passenden Gelegenheiten Vorliebe für steierische Lodenröcke und grüne Hüte durchblicken läßt, seine „Klampfen" im Tragbande stets auf dem „qui vive" steht und massenhaft viel Bier trinkt. Gelingt es diesem Biedermanne seine[illegible] Orestes die Geheimnisse des Duettenspieles ge-

d. Mts. von Toulon aus direct nach Neapel gehen. Es wird hiernach die Reise des Königs nicht zu einem wahren Triumphzug machen, wozu er nach Turiner Berichte dienen sollte.

Vor Kurzem soll eine allerh. Entschließung erflossen sein, wodurch dem Minister des Aeußern die Ermächtigung ertheilt wurde, in Fällen der von Seiten der österreichischen Regierung begehrten Auslieferungen von Verbrechern der Regierung in **Turin** über das von dieser gestellte Ansinnen die Erklärung abzugeben, daß das betreffende Individuum nach seiner Auslieferung wegen der ihm allenfalls zur Last fallenden strafbaren Handlungen politischer Natur keiner Untersuchung und Strafe werde unterzogen werden, daß aber so in jedem Falle einer Auslieferung von Seite der Regierung in Wien an jene in Turin eine gleichlautende Erklärung der letzteren als Bedingung der Auslieferung in Anspruch genommen werden müsse.

Der spanisch-französische Vertrag über die **spanische Schuld** vom Jahre 1823 liegt gegenwärtig den Cortes vor, und man bezweifelt nicht, daß er von diesen angenommen wird.

Die mit Bezug auf das an den Fürsten Nikolaus von **Montenegro** gerichtete **Ultimatum** dem Serdar Omer Pascha zugegangenen Instructionen sind den Großmächten zur Kenntniß gebracht worden. Omer Pascha ist unwohl. Derwisch Pascha wird die Operationen befehligen. Wird das Ultimatum verworfen, dann sollen jene erst nach Ankunft der Verstärkungen beginnen. Drei mit Truppen und Munition beladene Fregatten sind von Konstantinopel nach dem Kriegsschauplatz abgegangen (s. u. tel. Dep.)

Wie sich dem „Pest. Ll." zufolge jetzt herausstellt, hat die Porte der serbischen Regierung direct weder ein Ultimatum, noch eine energische Note zukommen lassen; wohl aber soll die Pforte bei den Großmächten über das Vorgehen Serbiens mit dem Beifügen Beschwerde geführt haben, daß sie sich zuletzt bemüssigt sehen werde, den aufgehobenen Ustav vom J. 1839 durch Gewalt wieder herzustellen.

In Cadix am 22. d. eingetroffene Nachrichten aus **Veracruz** bestätigen, daß der französische General Lorencez vorgeht, als wenn kein Vertrag von La Soledad bestehe. Das französische Chasseur-Bataillon ist ohne Weiteres gelandet: 3000 Mann Verstärkungen werden erwartet: General Almonte befindet sich im Geleite des Generals Lorencez und ist, wie die Cadixer Depesche ausdrücklich hinzufügt, unter den Schutz der französischen Flagge gestellt. Die Depesche sagt: „Juarez und Doblado nehmen ihre Zuflucht zu Gelderpressungen, Einkerkerungen und Zwangsanleihen."

Nach den letzten Nachrichten, die der Patrie aus **Vera-Cruz** vom 22. März zugehen, hätten die Gesandten von **Preußen, Oesterreich** und **Rußland** in der Hauptstadt Mexico energisch gegen die Verhaftung von 10 fremden Kaufleuten protestirt, die sich geweigert hatten, der Regierung eine von ihnen geforderte Summe vorzuschießen.

Aus den **Laplatastaaten** liegen neue Nachrichten vor. In **Buenos Ayres** haben die beiden Kammern nach langer Discussion endlich eingewilligt, den General Mitre zu bevollmächtigen, den Nationalcongreß so bald als möglich und in der ihm dazu geeignet erscheinenden Stadt einzuberufen. Die Wahlen sollten, wie man allgemein annahm, im Laufe des April vorgenommen werden, so daß die Eröffnung der Nationalversammlung etwa am 25., und zwar in Buenos Ayres, zu erwarten gewesen wäre.

In **Montevideo** beschäftigte die Kammern ein Gesetzentwurf, welcher vier Millionen Piaster zur Entschädigung der französischen und englischen Staatsangehörigen für die in Bürgerkriegen der Laplatastaaten erlittenen Verluste beansprucht. Die betreffenden Reclamationen schweben seit 1851 und die Geschäftsträger von Frankreich und England hatten in den letzten Tagen der Regierung ein am 10. März abgelaufenes Ultimatum gestellt: der oben erwähnte Gesetzentwurf war von der Deputirtenkammen bereits votirt und man zweifelte nicht, daß auch der Senat ihn genehmigen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. April.

Nach den neuesten Verfügungen wird der Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin in Venetien sich vorläufig bis Ende Mai verlängern und wurde deshalb auch die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Venedig auf eine spätere Zeit verschoben. Das Befinden der Kaiserin läßt nichts zu wünschen übrig.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem **Kreuzer-Vereine** zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute 200 Fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich allergnädigst bestimmt gefunden, zur Restaurirung der Filialkirche zu **Goberling** in Ungarn einen Betrag von 100 fl. zu bewilligen.

Ihre Majestät die Kaiserin **Karolina Augusta** haben dem vom Dekan Dr. v. Viszanik gegründeten Unterstützungsvereine für aus der hiesigen k. k. Irrenanstalt geheilt entlassene hilflose Personen 100 Fl. gnädigst zu spenden geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin **Maria Anna**, Gemalin des Kaisers Ferdinand, wird anfangs Mai zum Sommeraufenthalte von Prag nach Italien reisen und das kais. Schloß Stra beziehen, wo auch Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth für einige Zeit zum Besuche erwartet wird.

Se. k. H. der Herr Erzherzog **Ferdinand Maximilian** wird dieser Tage hier eintreffen, um einer Berathung in Marine-Angelegenheiten, welche unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers stattfinden soll, beizuwohnen.

Se. k. H. der Herr Erzherzog **Albrecht** wird in Kürze, und die Frau Erzherzogin Hildegarde, Gemalin des Herrn Erzherzogs Albrecht, morgen von Venetien hier eintreffen.

Se. h. die Frau Herzogin **Ludovika** in **Baiern** wird noch 14 Tage in Venedig verweilen und dann gleichzeitig miit dem Prinzen Theodor von Baiern nach München zurückreisen.

Herzog **Philipp** von **Württemberg**, welcher, wie bekannt, kürzlich in k. k. österreichische Militärdienste trat, hat den Rang eines k. k. Majors erhalten und wurde bei dem Armeekorps in Venetien eingereiht.

Das Dresd. Journ. theilt gelegentlich der Sitzung der ständigen Deputation des **deutschen Juristentages**, welche in Dresden statthatte, mit, daß der k. k. Staatsminister Ritter v. **Schmerling** und der k. k. Minister v. **Lasser** ihren Beitritt als Mitglieder des Juristentages der Deputation haben erklären lassen.

Der Herr Handelsminister Graf **Wickenburg** ist von seiner Hafen-Inspektionsreise nach Dalmatien wieder hier eingetroffen.

Graf v. **Karolyi**, der k. k. österreichische Gesandte am preußischen Hofe, wurde nach Wien berufen und wird heute von Berlin hier eintreffen.

Der Nuntius am Wiener Hofe Msgr. De **Luca** wird, wie man dem „Volksfreund" aus Rom schreibt, in einer der nächsten Cardinalspromotionen mit dem Purpur bekleidet werden, und dann seine diplomatische Laufbahn verlassen, was wohl schon längst geschehen wäre, wenn nicht die Revolution in Italien den sonst herkömmlichen Lauf der Dinge unterbrochen hätte.

Se. Em. der Cardinal **Schwarzenberg** wird die Reise nach Rom am 17. Mai antreten. Canonicus Prucha und der Secretär Dr. Houska werden ihn begleiten.

In Bezug auf die **Ministerverantwortlichkeit** geht, wie die Ost-D. Post meldet: Der Vorschlag seitens des Ministerrathes dahin, Se. Maj. möge geruhen, durch eine allerh. Botschaft an beide Häuser dem Reichsrathe zu eröffnen, daß das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit, wie es bereits von dem Staatsminister vor mehreren Monaten deklarirt wurde, von Sr. Maj. nunmehr auch dahin ergänzt werde, daß der allerhöchste Erlaß vom 20. August 1851, der die Ministerverantwortlichkeit aufhob, außer Wirksamkeit zu treten habe.

Der Schaden, welchen die Ueberschwemmung auf dem flachen Lande in Niederösterreich an Gebäuden, Grundstücken und Fahrnissen verursacht hat, beläuft sich nach den commissionellen Erhebungen auf 2 Mill. 496.744 fl. 90 kr., wovon auf beschädigte Gebäude 321.130 fl. 12 kr., auf Grundstücke 1,723.481 fl. 12 kr., und auf beschädigte oder in Verlust gerathene Fahrnisse 452.133 fl. 66 kr. entfallen. Die Aufnahme des Schadens geschah durch die Commissionen in der Art, daß jener Theil desselben, welcher von den Beschädigten mit Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse ohne Anspruch auf Aushilfe getragen wird, mit dem Betrage von 1,774.603 fl. 47 kr. abgesondert zur Darstellung gebracht wurde. Nach Abzug dieses Betrages von obiger Gesammtsumme beträgt derjenige Schaden, für welchen die Betroffenen in Anbetracht ihrer commissionell erhobenen Verhältnisse eine Aushilfe anzusprechen in dem Falle sind 722.141 fl. 43 kr. Zur Gewährung der letzteren wurden 143.206 fl. 86½ kr. verwendet.

Im „Mag. Sajto" macht Inkey (nach Art des **Posener** „Tellus) den Vorschlag zur Gründung einer „**Bodenankaufsgesellschaft**". Er motivirt seinen Vorschlag damit, daß zahllose ungar. Grundbesitzer gezwungen sind, ihr Besitzthum im Verkaufswege zu verschleudern und daß die Käufer selten Ungarn sind. Wenn aber Ungarn nicht wie bisher größtentheils im Besitz von Ungarn bleibe, so werde es auch nicht lange Ungarn sein. Die Gesellschaft soll nun diesem Uibel abhelfen; sie soll die verkäuflichen Grundcomplexe um einen entsprechenden Preis ankaufen und sie unter günstigen Bedingungen mit einem kleinen Gewinn an Einheimische verkaufen. Jos. Hajos, Paul Somsich, Paul Almassy und Ladisl. Kovacs haben sich dieser Idee bereits angeschlossen. Der Gesellschaftsfond soll wenigstens eine Million betragen und durch Actien zu 1000 fl. hereingebracht werden.

Deutschland.

Die „Berl. B.-Ztg." meldet von einer Denkschrift, welche der Fürst zu **Hohenzollern-Sigmaringen** über die in Preußen eingetretene neue Wendung der Dinge an den König gerichtet hat, und versichert noch weiter, daß diese Schrift auf das Gemüth Sr. Majestät einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. Der Fürst zu Hohenzollern steht bekanntlich bei dem Könige in sehr hohem Ansehen und genießt das fast unbedingte Vertrauen desselben. Die „B. Z." will ferner noch von einer Ministerkrise wissen, wiewohl ähnliche Gerüchte vor Kurzem erst ein officielles Dementi erfahren haben.

Frankreich.

Paris, 24. April. Die Königin der Niederlande wird heute Abend um 8 Uhr hier eintreffen. Die Prinzessin Mathilde ist der Königin bis nach Compiègne entgegengereist, der Kaiser wird die Königin am Nordbahnhofe erwarten. Sonnabend findet zu Ehren der niederländischen Majestät großes Galadiner in den Tuilerieen statt, und Montag wird derselbe der Aufführung in der großen Oper beiwohnen. Die Königin, welche den Pavillon Marsay in den Tuilerieen bezieht, wird ungefähr einen Monat hier verweilen. Ihr königlicher Gemahl wird mit dem Prinzen von Oranien am 6. hier erwartet. — Das Gesetz vom 12. Februar d. J. gab den Inhabern von 4½ und 4prozentigen Renten, so wie von Trentenär-Obligationen in Enropa und Algerien eine Frist von zwei Monaten zur Erklärung, ob sie von der Konvertirung Gebrauch machen wollten. Diese Frist ist am 15. d. M. abgelaufen und der „Moniteur" giebt heute das Resultat an, welches durch nachträglich eingehende Erklärungen aus den Kolonieen (denen ein Jahr Frist gestattet worden) nur noch unbedeutende Aenderungen wird erfahren können. Es haben 412,292 Inhaber der 4½proz. Rente die Konvertirung von 131,821,331 Fr. Rente und 1929 Inhaber der 4proz. Rente die Konvertirung von 1,632,614 Fr. Rente angenommen; Trentenär-Obligationen sind 604,439 Stück angemeldet worden. Nicht auf die Konvertirung eingegangen sind die Inhader von 70,721 Stück Trentenär-Obligationen, von 456,236 Fr. 4proz. und von 40,241,185 Fr. 4½proz. Rente. — Auf die fakultative Konvertirung wird, wie man aus einem Artikel des „Constitutionnel" erfährt, die Zwangsconvertirung erfolgen. Der „Constitutionnel" setzt das Publikum davon in Kenntniß, daß es am 1. October d. J. in Frankreich nur noch einen Rentenfonds, den 3prozentigen, geben wird. Ein besonderer Gesetzentwurf wird zu diesem Behufe dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. — Hr. v. Persigny ist nach London abgereist, angeblich, um seine Gemahlin dahin zu begleiten. Da auch Hr. v. Morny sich in der englischen Hauptstadt befindet, um seinen kindlichen Pflichten gegen seinen kranken Vater, den Grafen Flahaut, zu genügen, so behauptet man, der Reise der beiden Diplomaten nach London liege auch eine politische Mission hinsichtlich Mexico's und der Vereinigten Staaten von Amerika zu Grunde. — Die **Mirès**'sche Angelegenheit beschäftigt das Publikum fortwährend aufs lebhafteste. (Die Actien der „Caisse Mirès" sind, nebenbei gesagt, von 175 bereits wieder auf 120 gefallen.) Nicht mindrr lebhaft aber befaßt man sich mit dieser Angelegenheit in officiellen Kreisen. Die HH. Deslangle, Chaixd'Est-Ange und Generalprokurator Pinard gaben sich gewaltige Mühe, eine Berufung der Staatsanwaltschaft gegen die Principien und Theorien des Tribunals von Douai zu Stande zu bringen. Nicht minder thätig waren aber im entgegengesetzten Sinne die HH. Troplong, Dupin der Aeltere und Devienne. Im gestrigen Ministerrathe trat der Kaiser der Ansicht der letzteren bei, indem er erklärte, daß er von dieser Sache nichts mehr hören wolle. Mirès wurde eingeladen, eine Vergnügungs- und Erholungsreise von einigen Monaten zu machen. — Wie der heutige „Constitutionnel" an der Spitze seines Tagesberichtes mittheilt, wird die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 14. Juni verlängert werden. — Die „Volontaire von 1814" haben vollständig Fiasco gemacht. Das Publikum hörte während des ganzen Stückes, das bis 1½ Uhr Nachts dauerte, schweigend zu, gab weder Zeichen des Beifalls, noch des Mißfallens zu erkennen, und die Polizeiagenten hatten nur die große Geduld dasselbe zu konstatiren. Die große Menschenmenge, die sich bei Beginn des Stückes vor der Pforte St. Martin versammelt hatte, war durch einen heftigen Regen zerstreut worden. — Die französische Akademie hat den dramatischen Preis, der seit 1850 nicht vergeben worden, dem König „Oedipus", übersetzt von Lacroix, zuerkannt. — Auf dem so eben kundgemachten Programm der Vorlesungen des Collège de France figurirt auch der Cursus des Professors **Renan** wieder.

Die **japanesischen Gesandten** werden nächsten Montag von Paris nach London reisen.

Prinz **Napoleon** ist, wie man der „FPZ." meldet, am 23. d. im größten Incognito in Genf angekommen. Ob sich derselbe auf sein Gut in Nyon begibt oder eine weitere Reise angetreten hat, wird nicht mitgetheilt. Seine Begleitung besteht aus einem einzigen Adjutanten.

Spanien.

Ein vom 23. d. M. datirtes **Madrider** Telegramm lautet: „Der Verkauf der geistlichen Güter hat begonnen und wird fortgesetzt werden. Die spanischen Truppen werden Tetuan mit Ende dieses Monats räumen."

Italien.

Aus **Turin**, 22. April wird der „K.Z." geschrieben: Hr. **Brassier** de St. Simon hat mit Ratazzi vor dessen Abreise eine lange Unterredung gehabt. In hiesigen diplomatischen Kreisen fährt man fort, der Reise Victor Emanuals nach dem Süden große Bedeutung zuzuschreiben und behauptet, dieselbe stehe auch mit den römischen Angelenheiten in Zusammenhang. Ob letzteres genau ist, wird sich erst herausstellen müssen, daß aber die römische Frage demnächst wieder in Angriff genommen werden wird, habe ich ihnen schon angezeigt. Ob die Anwesenheit des Königs im Königreich Neapel sonst die gewünsche Wirkung haben wird, ist auch noch erst abzuwarten. Ratazzi verspricht sich viel, hier aber ist man übel berührt durch den Umstand, daß der König, statt in der Stadt Neapel selbst, auf dem Lande seine Wohnung einnehmen wird. Der Tadel dieser Wahl scheint uns ganz gerechtfertigt. — Admiral Persano wird wieder hieher zurückkehren, so wie der König in Neapel ist. Admiral Albini hat sich mit ihm wegen Errichtung eines Evolutionsgeschwaders im adriatischen Meere verständigt. Der Dichter Prati ist von Victor Emanuel eingeladen worden, die Reise nach Neapel mit zu machen. — Der König hat dem Thronfolger von Schweden ein großes Diner in Genua gegeben. Derselbe wird nicht mehr nach Nizza zurückkehren, sondern sich bis zum 16. Mai in Genua aufhalten und von dort direct nach Schweden zurückkehren. — Die Gesandschaft nach Persien hat Turin gestern verlassen. Die Gelehrten, welche die Reise mitmachen, haben vom Czaaren die Erlaubniß erhalten, den Rückweg über Georgien anzutreten. Kossuths einzige Tochter ist gestorben.

Ueber die Vorgänge in der sogenannten **ungarischen Legion** des Königs Viktor Emanuel, in Folge welcher 52 Offiziere ihre Entlassung gaben, schreibt man der K. Z. aus Turin: „Unter den ungarischen Offizieren, welche sich seit einem Jahre in Aqui in Disponibilität befinden, ist ein Streit entstanden, dessen

---

nügend einzupeitschen, so ist als sicher vorauszusetzen, daß das Paar demnächst eine befreundete, nichts ahnende Familie in der strafbaren Absicht überfallen wird, denselben meuchlings einige zweischneidige „Schnadahüpfeln" und „Alpenlieder" zu versetzen. Bei solchen Anlässen werden im Nebenzimmer von dem Manne mit den Hühneraugen heimlich die beiden Instrumente gestimmt, die zur Production benützten Mahagonitische aber durch gemeinschaftliches krampfhaftes Tremoliren und Trillern jedesmal zum Entsetzen der armen Hausfrau jämmerlich zerkratzt. — Der gute Eindruck erster Productionen wird leider meistens in bedauerlicher Weise durch den Umstand geschwächt, daß unser Neophyt bei den effektvollsten Stellen regelmäßig falsch greift, in der gebrochenen Baßbegleitung heillose Verwirrungen anrichtet, von dem saitengeprüften Bierfreunde vielfach aufgemuntert, ermahnt und wieder ins Geleise gebracht werden muß und schließlich versichert, er hätte es „zu Hause" ganz gut gekonnt, eine Thatsache, welche im Bereiche der Möglichkeit liegt, die Zuhörer aber nicht in allen Fällen zufrieden stellt. Zur Rettung der Standesehre greift dann meistens der ältere Freund, ohne ein „Wolfram von Eschenbach beginne!" abzuwarten, in die Saiten und liefert noch vor dem Souper eine erschreckende Menge von Ländlern, während welcher kein anderer Mensch im Salon sich rühren darf, ohne nicht von anwesenden Gemüthlichkeitsfanatikern energisch zur Ruhe verwiesen zu werden.

Aeußerst bösartig tritt das in Frage stehende Kontagium auf, wenn es ohne vorherige Probe auf dem Pianoforte begleitet sein will, eine bizarre Abweichung, welche öfter vorkommt, als man es im Interesse des guten Geschmackes wohl glauben sollte. Uns ist aus unserer Salonpraxis noch kein Fall erinnerlich, in welchem es dem vom Cithern Ergriffenen gelungen wäre, sein widerspenstiges Instrument rein nach dem Pianoforte zu stimmen, trotzdem er sich das a unglaublich oft anschlagen, die eigene Stimmgabel auf dem Tische, seinem Kopfe, an den Zähnen und allen nur denkbaren Objekten erklingen ließ. Die Folge davon war stets eine kleine Diapason-Meinungsverschiedenheit von ungefähr einem Vierteltone, genug, um Leuten von nur etwas Gehör während der Production das Wasser der Entrüstung im Munde zusammenlaufen zu lassen. Auf die Gefahr hin, von unseren Lesern für einen verbitterten, schadenfrohen Charakter gehalten zu werden, bringen wir hier zu Papier, daß es uns bei solchen Gelegenheiten stets zur größten Genugthuung und inneren Aufheiterung gereichte, die Leistungen des betreffenden Citherophilen auf das Schmachvollste in den Hintergrund gedrängt zu sehen. Ist der tastenkundige Begleiter nämlich ein Meister auf seinem Instrumente, so will er gehört sein und übertönt die Cither — Gott sei Dank; ist er ein Stümper, so sucht er ängstlich seinen Accord, greift daneben, läßt sich auf dem Pedale dauernd häuslich nieder und übertönt das schüchterne Instrument — leider, übertönt aber wird es in allen Fällen. Weniger erheiterte es uns, wenn das populäre Repertoir, in dessen engen Grenzen sich unsere meisten Citherdilettanten bewegen, Veranlassung dazu gibt, daß sie beim Vortrage von nur annährend gemüthlichen Tonstücken durch musikalisch unberufene Anwesende übertönt werden, wenn diese dazu mit „nicht geübten Stimmen Chorus singen."

Nur das gänzliche Abhandensein einer hinreichend hohen Einsatzsumme, nicht etwa die Furcht, diese verlieren zu müssen, verhindert uns, einer beliebigen Finanzgröße die Wette anzutragen, daß aus jeder zahlreicheren Wiener Gesellschaft, vor welcher sich ein Citherquartaner hören läßt, beim Erklingen gewisser Volksweisen sofort einige Herren aufspringen und sich, in der sträflichen Absicht diesen Liedern Worte zu geben, um ihn gruppiren werden.

Selbst Männer, deren sozialer und politischer Charakter sonst nichts zu wünschen übrig ließe, entblöden sich bei solchen Anläßen nicht, Stimme zu heucheln und mit urwüchsiger Taktabnegation nach bekannten Melodien unisono „nicht anwesende Dirnd'ln" zu ersuchen, heute Abend ihre Fenster offen zu lassen, imaginäre Hauptleute schön um Urlaub zu bitten und, selbst für Bewohner von Nachbarhäusern hörbar, die Versicherung abzugeben, daß es auf der Alm — a Freud is". Geschieht solches Attentat nach dem Souper, so pflegen derlei Leute gerne die Daumen in die Aermellöcher ihrer Westen zu stecken, sich dabei im Falsett die Gurgel auszuspülen und mit der festen Ueberzeugung zu ihren Laren zurückzukehren, heute Abend famos gejodelt zu haben.

Ob der „vom Cithern" Befallene je wieder radikal hergestellt werden kann, haben wir, trotz einer in uns ausgesprochenen Vorliebe für humanitäre Forschungen, noch nicht konstatiren können. Doch sollen Fälle vorgenommen sein, daß dieses, unverehelichte Individuen vorzugsweise gern überfallende Uebel an Heftigkeit abgenommen hat, sobald diese verheirathet, der Ernst des Lebens durch zahlreichen Nachwuchs an sie herangetreten war und ihrem ganzen geistigen Organismus eine positivere Richtung gegeben hatte.

Niemand jedoch konnte uns dafür gutstehen, daß ein derlei Reconvaleszent durch unvorsichtige Benützung von Freibillets zu Konzerten bewährter Virtuosen, wie Umlauf, Dubetz oder Schnitzer, nicht wieder recidiv werden, das Uebel unter heftigen sekundären Ausbrüchen neuer Vierzeiliger und frieselartigen G'stanzelausscheidungen nochmals hervortreten würde.

Man erzählt uns selbst einen Fall, daß ein sonst robuster Mann eben durch leichtsinnigen Besuch eines Konzertes von Streichcithern befallen worden wäre, eine seltener vorkommende Abart des von uns geschilderten Leidens. Die Streichcither ist ein Instrument, welches man mit demselben Rechte, wie das Cello —

Hergang folgender ist: Hauptmann Bela Kun machte sich eines Subordinationsfehler gegen den kommandirenden Oberst Mogyorody und andere höhere Offiziere schuldig und in Folge desselben wurde er aus Italien gewiesen. 52 Offiziere, welche den Obersten Mogyorody anklagten, diese Ausweisung veranlaßt zu haben, verlangten dessen Absetzung oder drohten mit ihrer Entlassung. Der Kriegsminister ernannte eine Untersuchungs-Kommission unter dem Vorsitze von General Klapka, und diese entschied, daß die Entlassung der 52 Offiziere angenommen werden solle."

Der Papst hat an die Bischöfe des Morgenlandes ein Encyklikum gerichtet, worin er den Wunsch ausspricht, sie möchten nach Rom kommen und der Canonisation der japanischen Martyrer beiwohnen. Der Papst ist am Abend des 23. nach Porto d'Anzio abgereist; wir haben schon berichtet, daß ihm ein solcher Aufenthalt von den Aerzten angerathen war.

Rußland.

Aus Warschau, 25. April, wird gemeldet: Der Statthalter ist heute in Begleitung des Staatssekretärs Enoch und des wirklichen Staatsraths Szwecow nach St. Petersburg gereist. Wielopolski und der Direktor Vidal werden sich ebenfalls dahin begeben.

Das Organ des russischen Ministeriums des Innern, die Nordische Post, ist durch kaiserliche Verfügung von der allgemeinen Censur befreit und der Censur des Ministers des Innern unterstellt worden. Der Minister aber hat dieses Censor-Amt dem Chef-Redacteur des genannten Blattes selbst, wirklichen Staatsrath Nikitenko, übertragen.

Türkei.

Das Journal de Constantinople vernimmt aus Brussa, daß der Sultan auf seinem Ausfluge aller Wahrscheinlichkeit nach auch Smyrna und einige Inseln im Archipelagus besuchen wird.

In Rustschuk in Rumelien haben 30,000 Bulgaren die nachgesuchte Erlaubniß, sich der römischen Kirche anzuschließen, erhalten.

Der Tscherkessen-Häuptling Emir Pascha hat sich nach London begeben, um der englischen Regierung Klagen gegen die Pforte und seine eigenen Landsleute vorzulegen.

Griechenland.

Aus Athen, 20. April, wird gemeldet: Der König hat, um einen Beweis seines Zutrauens zum Volke für dessen Anhänglichkeit an die Ordnung zu geben, und um die nationale Bewaffnung sicherzustellen, gestern die Errichtung einer Nationalgarde nach dem Muster jener von Belgien und Italien angeordnet. Die Kammern sind für den 7. Mai einberufen. Heute nach der Messe begleitete das Volk das Königspaar mit enthusiastischen Zurufen nach dem Palast. Um 12½ Uhr zogen die k. Truppen in Nauplia ein. Die Aufständischen fraternisirten mit ihnen, rufend: „Es lebe der König, es lebe die Nation!"

Wie dem „Osserv. Triest." aus Athen berichtet wird, haben die Rädelsführer des Aufstandes in Nauplia reichlich für ihre Zukunft gesorgt. Die friedlichen Bürger, welche die Stadt verlassen wollten, mußten ihnen bedeutende Lösegelder zahlen, ebenso mußten mehrere hochgestellte Beamte, die man, weil sie nicht gemeinsame Sache mit der Empörung machen wollten, ins Gefängniß geworfen hatte, ihre Freilassung mit schwerem Gelde erkaufen. Von den türkischen Albanesen, die aus Thessalien bis an die Grenze von Attika vorgedrungen waren und in den letzten Tagen eine Stunde von Athen in einem verfallenen Kloster lagerten, irren noch 16 in der Umgegend von Athen umher.

Afrika.

Das Pariser „Pays" lenkt die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge an der westlichen Küste Afrika's durch folgende Mittheilung: „Es sind wichtige Nachrichten von Afrika eingetroffen. Man weiß, daß die Engländer vor einiger Zeit ungeachtet der Proteste des Königs Desimo Besitz von der Insel Lagos genommen haben. Greri, König von Dahomei, hat nun eine Expedition gegen Abeokute unternommen, das er, nachdem er die Einwohnerschaft zu Gefangenen gemacht, in Asche legen will. Am 7. März hatte sich die 60,000 Mann starke Armee des Königs eines bedeutenden in der Nähe von Abeokuta belegenen Dorfes bemächtigt, nachdem sich die daselbst verweilenden Englischen Missionäre und ein Theil der Bevölkerung glücklich nach Lagos geflüchtet hatten. Die Engländer lassen den König Dahomei gegen Abeokuta gewähren. Sie warten ab, bis das Land hinlänglich verwüstet ist, um sich desselben zu bemächtigen, und eine militärische Niederlassung dort zu gründen, welche die ganze Lagune beherrscht und ihnen den Handel mit diesen Gegenden sichert. Der Gouverneur von Lagos schickte sich an, Coccioco, dem ehemaligen Könige von Lagos, der jetzt Häuptling des Gebietes von Epea ist, einen Besuch abzustatten. Es sind demselben Vorschläge zur Rückkehr nach Lagos gemacht worden, wo er unter Englischer Aufsicht leben würde. Die Abreise Coccios von Epea würde die Engländer zu Herren dieses ganzen Landes bis zum Beninflusse machen. Der große Landstrich von Jaboo, von wo das Palmöl kommt, würde dann auch England, das die Küste vollständig in seiner Gewalt hätte, zinspflichtig werden müssen. Es würde hierauf endlich der Augenblick herankommen, Dahomei anzugreifen und den Englischen Besitzungen einzuverleiben. Einstweilen bereiten sich die Eingebornen von Lagos zum Kampfe vor."

Amerika.

Aus Neuyork, 11. April wird gemeldet: Präsident Lincoln hat dem Congreß einen neuen Vertrag mit England über den Sklavenhandel vorgelegt. Der Merrimac erschien gestern mit mehreren Kanonenbooten und Schleppern bei Newport News und Sewell's Point und nahm drei kleine Fahrzeuge weg. Der föderalistische gepanzerte Dampfer Nangatug und der Monitor feuerten vier Schüsse auf den Merrimac ab, der sich dann nach der Craney Insel zurückzog. Der Senat hat die Bill, welche farbigen Personen die Anstellung im Postdienst gestattet, genehmigt.

Aus Neuyork wird dem Constitutionnel unter dem 12. April gemeldet, daß die Unionisten bei Korinth 7000 Mann verloren haben; unter diesen befinden sich jedoch 2000 Gefangene.

Die „Patrie" will ein Schreiben aus Baltimore vom 8. April erhalten haben, welches sehr günstig für die Confoderirten lautet. So soll General Beauregard den rechten Flügel des Generals Buell vollständig vernichtet, den Unionisten sechs Batterien abgenommen und mehrere Tausende zu Gefangenen gemacht haben. Ebenso soll der conföderirte General Mac Grader den General Mac Clellan, der gegen Yorktown vorgerückt sei, zurückgedrängt und zum Rückzug nach dem Fort Monroe genöthigt haben, von wo aus der unionistische Befehlshaber schleunigst um Verstärkungen gebeten. Nach einer Depesche, welche dem nämlichen Blatt aus Neuyork vom 10. April zugegangen ist, wäre die Schlacht bei Korinth unentschieden geblieben. Beide Armeen seien in ihre Positionen zurückgekehrt und jede schreibe sich den Sieg zu. Der Sieg der Demonstranten ist unbestreitbar. Die Besetzung von Huntsville durch die Bundestruppen beweist, daß sie ihren Sieg verfolgen. Die Nachricht von der Mississippi-Insel Nr. 10 ist officiell.

Der National Intelligencer versichert, daß die Bundestruppen am 5. d. M. Yorktown bombardirt haben. Dasselbe theilt auch über den Merrimac nachträglich Folgendes mit: „Als derselbe am 7. (März) nach dem Kampfe mit dem Monitor in Norfolk einlief, hatte er mehrere Fuß Wasser im Kielraum. Ein Schuß vom Cumberland durchbohrte ihn, und ein Schuß vom Monitor, welcher durch eine Stückpforte ging, demontirte zwei Geschütze."

In Washington ist ein Kriegsgericht eingesetzt, vor das die Redacteure aller Zeitungen, gleichviel wo sie erscheinen, gestellt werden sollen, sobald sie dem Verbote, militärische Nachrichten zu verbreiten, zuwiderhandeln.

Der Specialcorrespondent der Times, Mr. Will. Russell, der sich durch seine Berichte aus der Krim, aus Indien und zuletzt aus Amerika einen Namen gemacht hat, steht auf dem Punkte nach Europa zurückzukehren. Seinem Bleiben in Amerika ist dadurch ein Ende gemacht, daß die Unions-Regierung ihm nicht gestatten will, nach dem eigentlichen Kriegsschauplatze zu gehen, um von dort Berichte für die Times zu schreiben. Wohl würde er im Lager der Süd-Conföderirten freundlich aufgenommen werden, doch will er nicht dahin gehen, da ihm am Ende vorgeworfen werden würde, er habe verrathen, was er die letzten Monate über im Norden gesehen und erfahren hatte, und so geht er lieber ganz weg.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 28 April.

* Die Krakauer k. k. Grundentlastungsfonddirection und Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landescommissionist dieser Tage in das ehemals Wielopolskische Palais neben der Franziskaner Kirche übersiedelt; daselbst findet auch am 30. April 1862 die Verlosung der Grundentlastungs-Obligationen statt.

* Unlängst hatte der „Czas" in seinen Nummern vom 16. und 19. März d. J. eine ausführliche von Wien eingeschickte Abhandlung des bekannten Statistikers und Landtags-Abgeordneten Herrn Kornel Krzeczunowicz über die Grund- und Haussteuer in Westgalizien und Krakau, begleitet von vergleichenden Tabellen in Hinsicht auf die übrigen Kronländer der Monarchie nach Czörnig's Statistik veröffentlicht, wonach sich im Resultat ergab, daß in der ganzen österreichischen Monarchie in beiden Hinsichten Galizien am höchsten besteuert ist (mit 31·155 pCt., während den übrigen Kronländern durchschnittlich 19·967 pCt. zufällt). In Entgegnung jener Arbeit kommt dem „Czas" jetzt aus Bochnia ein Aufsatz des k. k. Katastral-Commissarius Herrn Hugo Bacano zu, der bei Behandlung desselben Gegenstandes und ebenfalls Parallele ziehend in Rücksicht auf die Höhe der Besteuerung zu anderen Resultaten führt. Herr Krzeczunowicz hatte seine Berechnungen auf Grund des Einkommens angestellt. Herr Bacano nimmt als Grundlage die Bodenfläche und Einwohnerzahl an. Danach betrüge nach Berichtigung der um 10 pCt. zu niedrig angeschlagenen realen Werthschätzung von Haus und Boden die Steuerfähigkeit Galiziens 22·66 pCt.

Das bereits angekündigte Concert des Violinvirtuosen H. M. Jelski wird unter Mitwirkung von Dilettanten heute Abends 7½ Uhr im Saale des Sächsischen Hotels stattfinden. Das Programm besteht aus folgenden 14 Nummern: Ouverture (Orchester), 1. Concert Berriot's (Violine), Arie aus Verdi's Macbeth (Gesang), Meditation aus Bach's erster Präludie (Tercett für Violine, Piano und Phisharmonika), Erinnerungen aus Andalusien v. S. Szczepanowski (Guitare), Krakowiak-Phantasie von M. Jelski (Violine); Ouvertoure Humel's (Orchester), Concert Viotti's, Allegro (Violine), Carnaval von Venedig Paganini's (Viol.), „Sie aber lachte", Lied v. W. Troszel (Gesang), Alte Idylle v. J. Odrzywolski (Guit.), Lipinski's Phantasie über ein Ukrainisches Thema (Violine). Außerdem Schulhoff's „Galop de Bravour" und eine Phantasie Lißt's vorgetr. von dem Pianisten H. Joseph Dulęba.

Vorgestern und gestern kamen im Theater außer zwei neu einstudirten Bühnenstücken des früheren Repertoirs zwei Vaudeville's „Toni und Tonchen" und „die Hochzeit in der Krakauer Pocieszka" zur Aufführung, die der hiesige Theaterkapellmeister Hr. Szlagórski, durch neue musikalische Einkleidung zu Novitäten gemacht. Unter den gefälligen Melodien zeichnet sich besonders die charakteristische Musik aus, welche das Klagelied des Juden in der zweiten Localposse begleitet. Für morgen ist Fr. Kaiser's „Viehhändler aus Oberösterreich" unter dem Titel: „Mieszczanie i kmiotki" angekündigt.

Die hiesige Kunstausstellung, die sich nachträglich bis auf die Zahl von beiläufig 1½ hundert Nummern bereichert, wird, wie wir hören, am 15. Mai d. J. geschlossen werden. Die Kunstlotterie findet am letzten k. M. statt.

Der durch die photographische Nachbildung hiesiger alterthümlicher Kunstwerke und der Ansichten von Zakopane ꝛc. bekannte Photograph Herr Val. Rzewuski gedenkt ein Album von Land und Leuten der malerischen Krakauer Umgegenden herauszugeben. Sein neues Atelier ist der Klinik gegenüber im Stattler'schen Haus (auf der Wesoła) vor Kurzem geöffnet worden.

* Das Handbuch (Schematismus) für Galizien pro 1862 hat soeben die Presse verlassen. Der Preis dieses Werkes wurde wie im vorigen Jahre auf 1 fl. 30 kr. ö. W. festgesetzt und ist solches bei den k. k. Kreisbehörden und den k. k. Finanzbezirks-Direktionen zu beziehen.

Dem „Dzienn. P." zufolge, wird sich in Lemberg demnächst ein neuer Verein der Handwerksgesellen zur gegenseitigen Unterstützung constituiren.

* Zu Przemyśl sprang am 12. d. um 7 Uhr früh von der Brücke ein Mann in den San, und obgleich durch das Rufen der die Brücke Passirenden einige Fischer mit Kähnen zu Hilfe eilten, so kamen sie doch zu spät, denn als der Betreffende unterhalb der Eisenbahnbrücke eingeholt und herausgezogen wurde, war er bereits leblos und blieben auch alle Versuche der Wiederbelebung vergebens. Der Leichnam wurde als der des Patental-Invaliden Dańko S., aus dem Sanoker Kreise gebürtig, erkannt. Welche Motive den Unglücklichen, bei welchem in der Tasche auch ein starker mit einer Schlinge versehener hanfener Strick gefunden wurde, zu diesem verzweifelten Schritte veranlaßten, ist nicht bekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 24. April. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 88	82	73 — 78
Gelber „	85 — 87	82	73 — 78
Roggen	60 — 61	58	54 — 57
Gerste	38 — 40	36	34 — 35
Hafer	24 — 27	23	20 — 22
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	17— — 18—	bester	12— — 12⅔
guter	14— — 15½	guter	10⅔ — 11⅓
mittlerer	11— — 12—	mittlerer	8¾ — 9⅔
schlechterer	8— — 10—	schlechterer	6— — 7½

Zur Tagesgeschichte.

** Der als Sammler literarischer Schätze bereits rühmlichst bekannte Buchhändler Skutsch in Wien hat eine der größten Seltenheiten erworben: eine Sprüchwörter-Sammlung in eigenhändiger Handschrift von Dr. Martin Luther, welcher auf 33 Seiten in Octavform mehr als 500 Sprüchwörter umfaßt, und soviel bekannt, bis jetzt noch nicht im Druck erschienen ist. Die Echtheit ist unzweifelhaft. Aus England sind bereits bedeutende Angebote auf diesen Autographenschatz eingetroffen.

** [Vanillefrucht in Mähren.] Dem Kunstgärtner Machac ist es gelungen, in dem Laudon'schen Treibhause in Bistritz am Hostein vollkommen marktfähige Vanilleschoten zu ziehen; bekanntlich findet sich die Vanillepflanze in vielen Warmhäusern vor, wo sie zwar reichlich blüht, aber nie Früchte ansetzt. Herr Machac bewirkte den Ansatz von Samenschoten durch künstliche Befruchtung, welche unseres Wissens auch auf Mauritius und Bourbon angewendet werden muß, wenn die Vanille-Plantagen ein reichliches Erträgniß abwerfen sollen.

** Durch rechtskräftiges Erkenntniß des Kreisgerichts in Bochum ist ein Reisender, welcher am 3. Jänner d. J. von einem verfallenen Fahrbillet über 2 Sgr. auf der Eisenbahnstrecke von Gelsenkirchen nach Herne wissentlich Gebrauch gemacht hatte, wegen Betrugs zu einer einwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

** Aus Warschau meldet man mit Bedauern den Tod Herrn Kasimir Baranowski's, ersten Violinisten der dortigen Theaterkapelle. Er war ein vorzüglicher und zur Zeit der trefflichste Violinvirtuose Polens, obwohl im Auslande völlig unbekannt, da er Polen nie verlassen hatte: Er starb, erst 42 Jahr alt.

** Der bekannte schottische Riese Murphy ist, wie die „Gazette du Midi" anzeigt, in Marseille an den Blattern gestorben. Er war 2 Meter 28 C. hoch; sein Körper soll einbalsamirt und in das naturgeschichtliche Museum nach Paris gebracht werden.

Rzeszów, 25. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 4.40 — Roggen 2.57 — Gerste 1.95 — Hafer 1.27½ — Erbsen 3.— Bohnen 2.75 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Paris, 25. April. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.35. — 4½perc. 98.55. — Staatsbahn 525. — Credit-Mobilier 830. — Lomb. 582.

Consols mit 94⅞ gemeldet.

Haltung matt, wenig Geschäft.

Paris, 26. April. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.40. — 4½perc. Rente 98.55. — Staatsbahn 527. — Credit-Mob. 842. — Lombarden 583.

Consols mit 94¾ gemeldet.

Berlin, 26. April. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 52⅝. — 1854er Lose 73¾. — Nat.-Anleihe 63⅝. — Staatsbahn 139. — Credit-Actien 82¾. — Cred. Lose fehlt. — Wien 75½.

Frankfurt, 26. April. 5percent. Met. 51½. — Wien 88⅜. — Bankactien 753. — 1854er Lose 71½. — National-Anlehen 61¾. — Staatsbahn 242. — Cred.-Act. 191. — 1860er Lose 71⅞. — Anlehen 1859 69¼.

Lemberg, 25. April. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 61 kr.; Korn (77 Pfd.) 3 fl. 1 kr.; Gerste (66 Pfd.) 2 fl. 51 kr.; Haiden 3 fl. 15 kr.; Erbsen 5 fl.; Hafer (46 Pfd.) 1 fl. 69 kr.; Ein Zentner Heu 1 fl. 22 kr.; Schabstroh 74 kr.; Buchenholz per Klafter 12 fl. 40 kr.; Kieferholz 8 fl. 25 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. — Am 18. und 21. d. Mts. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Krakauer Cours am 26. April. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 354 verlangt, 348 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 75⅜ verlangt, 74⅜ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132 verlangt, 131 bez. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., 10.76 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.64 verlangt, 10.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.18 verl., 6.10 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.26 verl., 6.18 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80⅔ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 84½ verl., 83¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73¾ verlangt, 73 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 232½ verl., 230½ bez.

Lotto-Ziehungen vom 26. April.

Wien:	85	58	49	64	13.
Prag:	13	83	11	10	39.
Grätz:	48	26	64	82	86.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. Die heutige „Sternzeitung" schreibt: Die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats soll künftig schon bei Beginn des Etatsjahres durch die Gesetzsammlung zur Richtschnur für die Verwaltung publicirt werden. Einer allerhöchsten Ordre zufolge soll dem nächsten Landtage mit dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 zugleich auch der Staatshaushalts-Etat pro 1863 vorgelegt werden. Außerdem ist eine größere Spezialisirung der Einnahmen und Ausgaben beider Etats angeordnet, da es möglich wird, die erforderlichen Arbeiten bis zum Zusammentritte des Landtages zu vollenden.

Der preußische Gesandte in Turin, Graf v. Brassier, kommt auf Urlaub hierher. Von der Anerkennung Italiens ist nicht die Rede. Herr von Bismarck verläßt heute St. Petersburg und wird Dienstag hier erwartet.

Karlsruhe, 26. April. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten einstimmig angenommen.

Ragusa, 26. April. (Ueber Paris.) Omer Pascha hat dem Fürsten von Montenegro Unterhandlungen auf Grundlage der Autonomie der Herzegowina vorschlagen lassen. Der Fürst von Montenegro hat den Vorschlag angenommen. Dr. Koctschet ist von Omer Pascha an den Fürsten v. Montenegro mit einem Ultimatum gesendet worden. Gestern ist derselbe zurückgekehrt; alle Punkte sind vom Fürsten angenommen worden. Die Montenegriner aber, die sich bei Duga mit den Türken schlugen, befinden sich noch immer in der Herzegowina.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Amerika" am 25. d. M. in Triest eingetroffen.)

Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta vom 22., Singapore 21., Batavia 15., Shanghai 6. März.

Ein Agent der Messageries imperiales ist in Singapore eingetroffen, um Vorkehrungen für die Dampferlinie zwischen Suez und China zu treffen. Auch eine neue englische Ueberlands-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist in Bildung begriffen.

Batavia, 15. März. Die vollständige Pacificirung Banjermassings wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Hongkong, 14. März. Shanghai, 6. März. Die englischen und französischen Truppen unternahmen in Verbindung mit den kaiserlichen wiederholte Angriffe auf die Insurgenten bis 20 Meilen von Shanghai und brachten denselben namhafte Verluste bei. Alcoc, der britische Gesandte in Yeddo, will seine Entlassung geben.

Corfu, 22. April. Die von der Amnestie ausgeschlossenen Nauplianer Insurgentenführer haben sich auf einem englischen Dampfer eingeschifft, welcher sie nach den jonischen Inseln bringen wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. und 27. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Graf Łączyński aus Lemberg; Titus Drohojowski aus Galizien; Michael Dobrzyński aus Jodłowa; Fürst Sułkowski aus Preußen; Ladislaus Gf. Rej. Theodor Gf. Karnicki und Edmund Jastrzębski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Gf. Łoś nach Bobin; Ludwig Jendrzejowicz nach Polen; Johann Zaklika nach Galizien; Wictor Barański nach Wien; Erasm Jędrzejowicz nach Galizien.

Kniegeige heißt, Magen-Violine nennen könnte. Es ist ein Zwittergeschöpf, der Cither eben so ähnlich als der Geige und genau betrachtet mit keinem von beiden vergleichbar.

Wir sind der Ueberzeugung, daß man, um dies Instrument mit nur etwas Erfolg spielen lernen zu können, genügende gymnastische Vorkenntnisse mit sich bringen muß, denn dieses erfordert die Art des Spieles jedenfalls. Man stellt nämlich das Instrument vor sich auf den Tisch, drückt den runden Theil mit dem Schallloche an den Magen, greift mit der linken Hand auf dem circa 2½ Schuh Distanz entfernten Griffbretartigen Halse die Saiten, streicht auf letztere mit der rechten Hand, indem man den Bogen durch die linke Armhöhlung führt. Das ist doch höhere Zimmergymnastik. Entweder ist der Umstand, daß das Turnen zu Wien noch in der Wiege liegt, oder daß die Streichcither ohne Klavier oder Schlagcitherbegleitung keinen Effekt macht, Schuld, daß dieses Uebel nur selten auftritt.

Wir können übrigens für diesmal nicht vom Leser scheiden, ohne dessen, über die Hartnäckigkeit des von uns geschilderten Contagiums zuverlässig erschrecktes Gemüth nicht wenigstens durch Anführung eines, uns bekannten Falles gänzlicher Heilung davon etwas zu erleichtern. Eine junge, liebenswürdige Dame aus den besseren Ständen war durch längeren Umgang mit einem charmanten Rittmeister von den Freiwilligen Hußaren und dessen wahrhaft virtuoses Spiel mit dem Cithern behaftet worden. So reizend diese Dame auch war, so schelmisch ihr Auge auch zu lachen verstand, wahre Kenner konnten ihr nicht in dieses, sie mußten auf ihre Hände sehen, welche zehnmal schöner waren als das an sich so pikante Gesichtchen. Es ist dies ein Händepaar so wohl gepflegt, so rosig benägelt, so klein und zart, daß Jaquemar ihm eine neue Handschuh-Nummer widmen müßte, und es wäre ihm noch immer nicht genug Ehre angethan.

Mit diesen Feenhänden nun stürzte sich das arme citherkranke Wesen im ersten, heftigsten Paroxismus über ein perlmuttergeschmücktes Meisterstück Kiendls und wühlte, allen Schmerzen Trotz bietend, durch ihr Ideal von den Freiwilligen-Hußaren moralisch gehoben, enthusiastisch in den Saiten.

Mit diesen Händen überreichte sie siegesgewiß ihrem Lehrer seine erste Marke, an diesen Händen aber fand sie anderen Morgens auch schmähliche Blasen, fand einen der morgenrothfarbenen Nägel daran halb gebrochen. Drei Wochen und vier Tiegel Glycerin crême brauchte sie, um ihren geliebten Händen die einstige Weich und Frische wiederzugeben. Vom Cithern aber war sie radikal geheilt, die Krankheit war bei den Fingerspitzen hinausgegangen.

(Wien. Ztg.)

Amtsblatt.

N. 22555. **Kundmachung.** (3731. 1-3)

Zur Sicherstellung der Conservations-Bauherstellungen auf der Weichsel-Parallelstraße im Zatorer Straßenbaubezirke, pr. 1862 wird hiemit eine Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Die Erfordernisse bestehen, u. z.:

		fl.	kr.
Reparatur der Brücke Nr. 1 im Fiscalpreise von		2020	9
Umbau des Schlauches Nr. 4	„	208	6
„ der Brücke Nr. 5	„	298	88
„ der Schläuche Nr. 6, 7 u. 25	„	479	55
„ der Brücke Nr. 16	„	253	99
„ der Schläuche Nr. 57 u. 67	„	296	46
„ des Schlauches Nr. 121	„	133	46
„ der Brücke Nr. 166	„	732	—
„ „ Nr. 168	„	335	94
„ der Brücken N. 170, 172 u. 174	„	646	11
„ der Brücke Nr. 178	„	357	78
„ „ Nr. 179	„	448	67
„ „ Nr. 185	„	648	82
„ der Brücken Nr. 187 u. 188	„	397	4
„ der Brücke Nr. 205	„	419	15

österr. Währung.

Unternehmungslustigen werden hiemit eingeladen, ihre mit dem 10% Vadium belegten Offerte bis längstens 6. Mai d. J. bei der Krakauer Kreisbehörde zu überreichen, woselbst deren Eröffnung am nächstfolgenden Tage stattfinden wird.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen, namentlich die mit der Statthalterei-Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offerts-Bedingnisse können bei der genannten Kreisbehörde oder dem dortigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem 6. Mai 1862 bei der Kreisbehörde, so wie überhaupt die unmittelbar bei der Statthalterei überreichten Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 8. April 1862.

N. 22555. **Obwieszczenie**

Dla zabezpieczenia budowli konserwacyjnych na nadwislańskim gościńcu równoległym w Zatorskim powiecie budowy gościńców na rok 1862 rozpisuje się niniejszem pertraktacya ofertowa.

Potrzeby są następujące:

Naprawa mostu	nr. 1 w cenie fiskalnéj		2020	9
Przebudowanie	szluzy nr. 4	„	208	6
„	mostu nr. 5	„	298	85
„	szluz nr. 6, 7 i 25	„	479	55
„	mostu nr. 16	„	253	99
„	szluz nr. 57 i 67	„	296	46
„	szluzy nr. 121	„	133	46
„	mostu nr. 166	„	732	—
„	„ nr. 168	„	335	94
„	mostów nr. 170, 172 i 174		646	11
„	mostu nr. 178	„	357	78
„	„ nr. 179	„	448	67
„	„ nr. 185	„	648	82
„	mostów nr. 187 i 188		397	4
„	mostu nr. 205	„	419	15

wal. austr.

Mający chęć przedsiębiorstwa wzywają się niniejszém, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty podali najpóźniéj po dzień 6go maja r. b. do Krakowskiéj c. k. władzy obwodowéj, gdzie nazajutrz nastąpi otwarcie.

Resztę ogólnych i specyalnych, mianowicie rozporządzeniem Namiestnictwa z dnia 13 czerwca 1856 l. 23821 ogłoszonych warunków ofertowych można przejrzeć u wspomnionéj władzy obwodowéj, lub w tamtejszym powiecie budowy gościńców.

Po dniu 6 maja 1862 do władzy obwodowéj, tudzież w ogóle bezpośrednio do Namiestnictwa podane oferty nie będą uwzględnione.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 8 kwietnia 1862.

N. 30. Stf. **Beschreibung** (3675. 1-3)

muthmaßlich entwendeter Effecten.

Den des Diebstahls beschuldigten Paul und Johann Lazar aus Rycerka górna wurden nachstehende, nach allem Anscheine fremde Sachen abgenommen, und zwar:

1. Geldbarschaft im Betrage von 1 fl. 85 kr.
2. Zwei Notizbüchlein,
3. Zwei Portmonaies,
4. Ein Schnupftuch,
5. Sechs Nadelbüchsen,
6. Zwei Geldbörsen,
7. Zwei Haarbürsten,
8. Drei Scheeren,
9. Ein mit Spiegel versehener Kamm,
10. Ein Taschenspiegel,
11. Ein Pakfonglöffel,
12. Eine Zündhölzchenbüchse,
13. Ein Paar Augengläser sammt Futeral,
14. Ein abgenützter Kamm,
15. Ein Messer,
16. Zwei messingene Ringe,
17. Ein stahlener Schlüssel,
18. Tabakbeutel sammt drei Packeln Tabak,
19. Ein Pfeifenwasserstück von Porcellan,
20. Eine hölzerne Tabakspfeife,
21. Eine Tabakspfeife von Porcellan,
22. Ein Leintuch,
23. Zwei Leinwandfetzen.

Ueber Ersuchen des Saibuscher k. k. Untersuchungs-Gerichtes vom 3. September 1861 Z. 638 und vom 28. Februar 1862 Z. 698 Strf. wird der Eigenthümer dieser Sachen aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieser Verlautbarung in die Landes-Zeitung zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigens die beschriebenen Sachen veräußert und der Kaufpreis bei Gericht aufbehalten werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 12. März 1862.

N. 263. **Edykt.** (3724. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż na dniu 30go maja 1862 o godzinie 10téj przepołudniem, na gruncie wsi Brzezinka, gospodarstwo pod 6 w Brzezince położone, składające się z starego domu i 7 morgów 1126 kwadr. sążni gruntu do pozostałości po Bartłomieju Bzukale należące, w drodze działu spadkowego przez publiczną licytacyą sprzedane będzie. Cena szacunkowa wynosi 441 zła., niżej któréj realność sprzedaną nie będzie.

Inne warunki licytacyi, chęć kupna mający w kancelaryi tutejszego Sądu przejrzeć mogą.

Krzeszowice, dnia 8 marca 1862.

N. 22933. **Kundmachung.** (3692. 3)

Laut der Mittheilung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 1. April 1862 Z. 1090 sind bei der am 1. April d. J. stattgehabten 354. und 355. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien Nr. 438 und Nr. 73 gezogen worden.

Die Serie 438 enthält böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen, von verschiedenen Zinsenfuße, und z. Nr. 153,653 bis einschl. Nr. 155,273 im Capitalsbetrage von 1.152,127 fl. 59¼ kr.

Die Serie 73 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% u. z. von Nr. 65,979 bis einschl. Nr. 67330 im Capitalsbetrage von 999,334 fl.

Diese Obligationen werden nach der Bestimmung des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht und in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 9. April 1862.

N. 22933. **Obwieszczenie.**

Podług uwiadomienia c. k. Dyrekcyi długów Państwa z 1 kwietnia 1862 do l. 1090 wyciągnięto przy 354tém i 355tém losowaniu dawniéjszego długu Państwa odbytém dnia 1go kwietnia 1862 serye Nr. 438 i Nr. 73.

Serya 438 zawiera rządowe obligacye stanów czeskich rozmaitéj stopy procentowéj, mianowicie Nr. 153,653 do Nr. 155,273 włącznie w sumie kapitału 1.152,127 zła. 59¼ c.

Serya 73 zawiera obligacye bankowe w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 65,979 do Nr. 67,330 włącznie w sumie kapitału 999,334 zła.

Obligacye te będą według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 na pierwotną stopę procentową podwyższone, a o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obkowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austryackiéj opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za owe obligacye które w skutek wylosowania do pierwotnego lecz 5% nie dosięgającego uprowizyowania przychodzą, będą na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9 kwietnia 1862.

N. 4906. **Edykt.** (3715. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Adama Jana Antoniego 3ga imion Remera, a w razie jego śmierci, jego sukcesorów z imienia, nazwiska, z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw niemu pp. Feliks i Kaźmierz Lgoccy dnia 15 marca 1862 l. 4906 pozew wnieśli o przyznanie Kazmierzowi Lgockiemu własności 1/7 części z dóbr czwarta część Lgoty zwanych i przypadającego na tę część wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze i że w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnego postępowania na dzień 27 maja 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Adama Jana Antoniego 3 im. Remera nie jest wiadomem przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra Koreckiego z zastępstwem adwokata p. Dra Samelsohna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 1 kwietnia 1862.

L. 239. **Edykt.** (3725. 2-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu czyni się niniejszém wiadomo, że w dn. 12 stycznia 1810 zmarł Jędrzéj Bartoszek w Maruszynie nie uczyniwszy żadnego rozporządzenia ostatniéj woli.

Sąd nieznając ówczesnego pobytu Jana Bartoszka wzywa go, ażeby w przeciągu jednego roku tu w Sądzie się zgłosił i swe oświadczenie do dziedziczenia spadku złożył, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z sukcesorami którzy się zgłosili, a i z Maciejem Bartoszkiem jako kuratorem dla Jana Bartoszka ustanowionym.

Nowytarg, dnia 23 stycznia 1862.

(3736. 1-3)

Kundmachung

der kais. königl.  **ausschl. privil.**

KAISER FERDINANDS-NORDBAHN.

Die gefertigte Direction bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die in den früheren Jahren am Sonn- und Feiertagen üblich gewesene **Lust-Trains** zwischen

Krakau und Krzeszowice

nunmehr auch für die Dauer dieses Sommers

am 4. Mai l. J. beginnen,

und nachfolgender Fahr-Ordnung verkehren werden:

Abfahrt von Krakau um 1 Uhr 30 Minuten Mittags, Ankunft in Krzeszowice um 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Rückfahrt von Krzeszowice um 8 Uhr Abends, Ankunft in Krakau um 8 Uhr 52 Minuten Abends.

Die Preise sind auf die Hälfte der tarifmäßigen Gebühren ermäßiget, und betragen zur Hin- und Rückfahrt:

für 1 Billet I. Classe 1 fl. 26 kr. österr. Währ.
für 1 Billet II. Classe — 95 kr. „
für 1 Billet III. Classe — 63 kr. „

Diese Fahrbillets werden jedoch nur bei der Personen-Cassa in Krakau ausgegeben, und sind zu Fahrten mit anderen Personenzügen nicht giltig.

Wien, am 24. April 1862.

Von der Direction der k. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paraß. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
27	2	328" 07	+ 20·8	49	West mittel	Heiter mit Wolken		+ 8·0	+ 23·5
	10	28 52	+ 13·4	86	Ost schwach	„ „ „			
28	6	28 55	+ 9·4	87	West „	„ „ „			

Eine **komplete Beamten-Uniform** der VIII. Classe, ist ganz oder theilweise billig zu haben. Das Nähere in Krakau, **Floriangasse Nr. 359 im 1. Stock, beim Haus-Eigenthümer zu erfragen.** (3703. 1)

Wiener - Börse - Bericht

vom 26. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.70	65.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.70	84.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.70	70.80
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.90	62.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	150 50	151 —
„ 1854 für 100 fl.	97.25	97.50
„ 1860 für 100 fl.	100.—	100.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 80
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.40	71.60
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	69.25

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	844.—	846.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216.40	216 60
Nieder. österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	647.	649.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2298	2300
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	276.—	276 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	163.—	163 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	137.—	137.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	278 —	279 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	230 25	230 75
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	457 —	458.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	251.—	253.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	398.—	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	392.—	395.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	103 60	103.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	98 50	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.40	86 50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		— .—	80 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.40	132.60
Donau-Dampfsf.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	103 50	104.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127 50	128.—
„ „ 50 „ „	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	39.—	39 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101 50
Salm zu 40 „	39 25	39.75
Palffy zu 40 „	37.75	38.25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 25	38 75
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	25 —	25 50
Keglevich zu 10 „	16.75	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	112.—	112.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	112.20	112 50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	99.—	99.20
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	133 —	133 —
Paris, für 100 Franks 5%	52 45	52 60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 26	— —	6 26	6 26
„ vollw. Dukaten	6 26	— —	6 24	6 25
Krone	— —	— —	18 30	18 33
20Frankstück	10 59	10 60	10 56	10 57
Russische Imperiale	— —	— —	10 83	10 85
Silber	132 50	132 25	132 —	132 15

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzuge vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 15 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 9 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Montag, am 28. April 1862.

Vocal- und Instrumental-

CONCERT

im Saale des Hôtel de Saxe.

Anfang 7½ Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.